

Der Verlauf der Sitzung.

Am Regierungstische: Scheidemann, Röcke, Bissell, Preuß, Landsberg, Robert Schmidt u. a.

Präsident Debsenbach eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Deutschen Nationalen Volkspartei, Herr. Neberrichtergriffe einzelstaatlicher Verwaltungen zu hängen auf Religionsunterricht. Ministerpräsident Scheidemann erklärt, dass die Regierung die Interpellation zu beraten bereit ist und sich über den Tag der Verhandlung mit dem Präsidenten ins Einvernehmen seien will.

Es folgt die erste und eventuelle zweite Beratung des von den Abg. Soße, Gräber, v. Pauer und Dr. Rieger eingebrochenen Gesetzentwurfs über die Bildung einer worldförmigen Reichswehr.

Abg. Schöpflin (Soz.): Der Antrag ist aus der bitteren Not der Zeit hervorgegangen, er ist ein Notbehelf, der dem gegenwärtigen Chaos ein Ende bereiten soll, indem er die zerstörten militärischen Kräfte organisch zusammenführen will. Es ist eine fast grausame Aktion des Schadals, dass der Staat, der eink die härteste Militärmacht der Welt war, der auerk die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, jetzt gestingt ih. Freiwillige durch Beitragsinserate zu werben. Eine einheitlich organisierte Truppe wird die vorläufige Reichswehr nicht sein. Sie soll geschaffen werden durch Ammerbung von Freiwilligen und Angliederung der vorhandenen Freiwilligenverbände und Freiwilligenformationen. Auch Disziplin, und zwar

eine starke Disziplin, muss die Reichswehr haben.

Kont wäre es schade um jeden Pfennig, den wir dafür ausgeben. (Lebhafte Zustimmung.) Die Verbündete sind heute ganz ungeheuerliche, und ich sehe mich nicht, zu sagen, dass es einem manchmal wehtut, wenn man sieht, wie die Kaiserinnen — verzeihen Sie den Ausdruck! — manchmal zu Schweineköpfen gemacht werden. Die Herren sollten aus den Vorgängen der Revolution gelernt haben, dass sie auf manches verzichten müssen, was ihnen vielleicht als Offiziere bisher sehr angenehm war, was aber jetzt nicht mehr sein kann; so, wenn sie die volle Kommandowelt wiederherstellen; eine solche Kommandowelt wird nicht mehr sein. (Sehr wahr! bei den Soz.) Und nun noch ein Wort über die Notwendigkeit und Dringlichkeit dieses Antrages. Zu Beginn jeder Sitzung ist der Präsident geneigt, Hinterufe aus allen Teilen des Reiches zu verlesen. Es geht einfach nicht an, den Zustand weiterzulieben, zu lassen, dass polnische, tschechische oder irgendwelche andere Völker die Grenzen des Reiches bedrohen, oder dass irgendwelche Hanseaten oder ein paar Verbrecher sich Völker sammeln. Städte terrorisieren, Berufe stilllegen und eine Schreckenherrschaft aufrichten.

Ein Volk, das sich das gefallen ließ, hätte jeden Anspruch auf eine Zukunft verwirkt.

Deshalb hoffe ich, dass sich auch unter der sozialdemokratischen Arbeiterschaft genug Leute finden, die neu einzutreten, denn Ruhe und Ordnung sind die Lebensbedingungen für das deutsche Volk. (Aha! rechts.) Haben Sie (noch rechts) von uns Sozialdemokratien etwas anderes erwartet? Ich verkenne allerdings nicht, dass eine Reichswehr, die aus angeworbenen Truppen besteht, gewisse Bedenken und Gefahren in sich birgt. Aber da wir

die neue Einrichtung nur für kurze Zeit brauchen wollen, so glaube ich, ist diese Gefahr nicht allzu schwer. Wir empfehlen Ihnen einige Abänderungsanträge, wobei die Mitglieder des sozialen Freiwilligenheeres, insbesondere die Unteroffiziere und Offiziere, den ersten Anspruch auf Einberufung in das spätere dauernde Heer erhalten sollen. Bewährte Unteroffiziere sollen zu Offizieren befördert werden und den Angehörigen des Freiwilligenheeres dieselben Versorgungsgebühren zugeschenken, die den Heeresangehörigen im allgemeinen zugeschauten haben. Es gilt jetzt, schnell und energisch zu handeln. (Beifall.)

Abg. Gräber (Cent.): Die Schaffung einer vorläufigen Reichswehr ist eine so wichtige Aufgabe, dass wir jede Stunde als verloren ansehen, um die sie verzögert wird. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Wenn diese Macht das leisten soll, was man erwartet, ist erste Voraussetzung, dass Wehramt und Disziplin wachsen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Vertrauensausschüsse bei den Soldaten dürfen keinen politischen Charakter bekommen.

Abg. Siehr (Demokrat): Wir sprechen unser schärfstes Bedauern aus, dass es der unabhängigen Sozialdemokratie nur durch den Eintritt der Deutschen Nationalen Volkspartei möglich gewesen ist, gegen die Beratung dieses Gesetzes zu verhindern. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Die neue Reichswehr kann natürlich nur klein sein, sie wird aber ihren Zweck erfüllen, wenn sie auf harter Manneskraft aufgebaut ist. Spartäfeln und Unabhängigkeitsverteidiger bestreiten die Notwendigkeit eines Heimat- und Grenzschutzes. Frau Siehr hat vor einigen Tagen hier gerufen: „Hört mit dem Heimatshuk!“ Ich möchte ihr raten, diese Rede einmal in einer der Grenzländer Dörfern zu halten, die bei dem ersten Russeneinfall niedergebrannt worden sind. Der Erfolg wird ganz wunderbar sein. Heute würden wir noch viel Schlimmeres erleben. Deshalb fordern wir von

der Regierung mit aller Entschiedenheit, dass sie dem obrenischen Grenzlande hilft. Energisch und auch im Innern des Landes für Sicherheit und Ruhe zu sorgen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Baerende (Deutschland, Bd.): Wir sind durch die Vorgänge der letzten Wochen nicht überredet worden, sind sie doch nichts anderes als weitere Folgen der Revolution. (Sehr richtig! rechts. Unruhe links.) Die Vorlage zeigt, dass die Sozialdemokratie ungelenkt hat. Es geht eben nicht ohne Militärismus. (Beifall links.) Damit mehr als Freunde seien wir wieder. Hier in Weimar haben wir sogar ein freudiges Wiedersehen gefeiert mit den alten Berliner Schwuleuten. So kommt eins nach dem andern. (Sehr richtig! rechts. Lachen links.) Die Anwerbung von Truppen durch Zeitungsanzeigen erscheint auch uns wenig würdig. Den freiwilligen Truppen sei es ferner gestattet, wir für ihre angekündigte Hilfe. (Beifall) Vorbildlich ist das Verhalten der almanachar Konigsberg, wo mit dem Sektor an der Spalte sich die ganze Studentenschaft für den Grenzlande zur Verfügung stellte. (Beifall.) Man spricht gerade jetzt wieder so viel von Gegenrevolution, nur weil der Vater Eßner ein Gros war.

Sehr rechts drückt Ihnen keine Gefahr! (Rufe links: Na, na!) Man sollte die Offiziere wieder in ihre Ehrenrechte einziehen. Die militärischen Führer dürfen nur Sachverständige ernannt werden. (Beifall rechts, Lachen links.) Was für die Offiziere gilt, gilt auch für die Unverschämten. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden für das Gesetz stimmen. (Hört, hört! links.) Das alte Heer war für unser Volk eine Schule, die es gerade heute bitter nötig hätte. Aber die Sozialdemokratie mit Unterstützung des B. T. hat im Ausland eine ganz falsche Auffassung über unser Heer verbreitet. (Sehr richtig! rechts.) Es war das beste Heer der Welt, wir werden ihm nie vergeßen, was es in diesem Kriege geleistet hat. (Beifall rechts.)

Abg. Henke (Unabh. Soz.): Der Entwurf ist sowohl wichtig, dass er nicht nur schnell und energisch erledigt werden kann, sondern mindestens in einer Kommission darüber entschieden werden muss. Würde uns über die Außenpolitische Lage Klärung gegeben, so würde es sich herausstellen, dass eine Gefahr im Osten nicht besteht. Die Sowjetregierung hat in einem Funksprache erklären lassen, dass es ganz falsch sei, von einer bevorstehenden russischen Invasion sprechen zu wollen. Alle diese Gerüchte seien von Anfang bis zu Ende aus der Luft geprägt. (Lachen und erregte Zurufe bei der Mehrheit. Sehr wahr! bei den Unabh.) Nachdem wir jetzt eine Regierung haben, schreibe ich das Bemühen, rot wie die Sozialdemokratie und golden wie die Demokratie, sollte doch mit der überlebten diplomatischen Geheimnätheit Schluss gemacht werden. (Heiterkeit.) In dem Entwurf über die vorläufige Reichswehr ist die Wahl der Vorgesetzten festgelegt worden. Man scheint damit also auch die Soldatenräte endgültig bestimmt zu wollen. Wir aber wollen den alten Kostenlosen endlich verschwinden lassen. Dem Vorredner liegt natürlich weit mehr an der Unterbringung der arbeitslosen Offiziere, als der der erwerbstätigen Arbeiter. (Große Unruhe und Widerspruch bei der Mehrheit.)

Gegen die Stimmen der Unabhängigen wird der Gesetzentwurf über die vorläufige Reichswehr angenommen.

Gegen die Spartakisten.

Elben, 25. Febr. In einer Belegschaftsversammlung der Bergarbeiter der Firma Scholten bei Bautzen machte sich eine lebhafte Erbitterung der Bergleute gegen die Spartakisten geltend. Die Versammlung beschloss, alle Spartakisten sofort aus der Belegschaft zu entfernen und ihnen bisher noch nicht abgehobenen Lohn einzubehalten zur Deckung der von ihnen bei der Stilllegung der Felsen angesichteten Schäden.

Spartakus sucht die Gefangenen zu befreien.
Hannover, 25. Febr. Infanterie des Militärarresthauses haben in der vergangenen Nacht ihre Zellen erbrochen und die Zellen aller anderen Gefangenen geöffnet, jeden Gefangenen mit Eisenstab und Waffen verprühten und ihnen den Weg durch den Keller ins Freie gezeigt. Sämtliche Gefangenen befinden sich bereits auf dem Hof und suchten den Ausgang zu erreichen unter dem Rufe: „Habt Iebe die Freiheit und der Spartakus!“ Die Wache bewilligte die Ausbrecher und brachte sie in die Zellen zurück. Es handelt sich um schwere Jungen, größtenteils Einbrecher und Räuber.

Brandenburg, 25. Febr. In Schwedt versuchten Spartakisten, entlassene Märtinen, zwei wegen Fleischbeschämung verhaftete Männer zu befreien. Als Militär einschritt, fielen aus den Häusern Schüsse. Das Militär erwirkte das Neuer, wobei ein zwölfjähriges Mädchen sowie ein älterer Mann erschossen wurden. Neben Schwedt wurde der Belagerungszustand verhängt.

Internationalisierung des Nord-Ostseekanales?

Wie die „Deutsche Allg. Blg.“ erhört, plant man in Paris, den Nordostseekanal nach Zerstörung seiner militärischen Anlagen ähnlich wie den Suezkanal von einer internationalen Gesellschaft verwaltet zu lassen.

Rund und Bissenshaft.

** Mitteilungen der böhmisches Landestheater. Opernhaus. Der am 1. März in neuer Einladung und Inszenierung stattfindenden Aufführung von Glucks „Iphigenie auf Tauris“ ist die Bearbeitung von Richard Strauss zugrunde gelegt. Die Oper wird in dieser Gestalt zum ersten Male in Dresden gegeben. Musikkritische Leitung: Hermann Auszschbach. Spielleitung: Georg Toller. — Im Fischer mit dem Röck-Konzert 16. Sinfonie-Konzert, Kleine B., das am 5. März im Opernhaus stattfindet, werden folgende Werke zur Aufführung kommen: Richard Wagner: Siegfried-Idyll; Rob. Schumann: Klavierkonzert, A-Moll; Rich. Strauss: Sinfonia domestica. Solist: Waldemar Dötsch. — Am 27. Februar, 16 Uhr: „Die Altkönigin“.

Besetzung: Rottl, Rehberg, Luhmann, Burg, Blaske, Böttmeyer, Ernold, Buttler.

Schauspielhaus. In der Aufführung von Schönheits-Schauspiel „Der Weibsteufel“ am 28. Februar spielt Melitta Lechner zum ersten Male die Rolle des Weibes.

** Central-Theater. Sonnabend 11.1 um 7 Uhr findet die Eröffnung der Operette „Die Falstaff-Gäste“ von A. M. Billauer und Rudolf Leherreiter, Musik von Emmerich Kálmán statt. Hauptrollen: Damen: Sonja, Rüdiger; Herren: Agnes, Kálmán, Kurt, Moritz und Waldbots.

** Der Liebesbogen Julia Galo muss verlegt werden. Die Künstlerin ist in Wien an Grippe erkrankt. Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

** Das Dresdner Streichquartett der Herren Havemann, Wermes, Spigner und Wille lädt seinen Besuchernabenden noch weitere Konzerte mit gemischem Programm folgen. Der starke Aufmarsch, den es damit gekennzeichnet hat, zeigt, wie sehr solche Veranstaltungen dem Kunstbedürfnis unserer Stadt entsprechen. Diesmal gab es einen Romanterabend, wobei ebenfalls man auch das Klarinettenouvertüre von Brahms, das den Mittelpunkt bildete, als romantisches Werk bezeichneten will. Und das darf man gewiss, denn was an ihm am meisten zu Herzen spricht, sind doch eben gewisse romantische Züge. Der langsame Satz, der in diesem Sinne seinen Höhepunkt bildet, war das auch hinsichtlich der

ebenso warmen wie klänglichen Ausführung, bei der Arthur Richter's Meisterklarinette die Quartettgenossen eindringlich unterstrich. Umrahmt war Brahms von Quartetten Mendelssohns und Schumanns, wobei ohne weiteres dem letzteren der Preis zufallen musste. Sein A-Dur-Quartett ist ja auch ibidene Romantik im besten Sinne des Wortes und wurde als solche mit einer glücklichen Mischung von Schwärmelei und Frische zur Geltung gebracht. Das Zusammenspiel des Dresdner Streichquartetts reiste fühlbar zu immer größerer Vollendung heran.

** Erstes Dresdner Konzert. Mit seiner Auswahl traf Walther Bachmann vom Guten das Beste eines möhlerproben Programms. Er fesselt nicht durch das Was, vielmehr durch das Wie seiner Darbietungen, die ihn als Meister zeigen, der groß im Kleinen bleibt. Was er gibt, beweist abgeklärten Geschmac, seines Stilgefühls, in allem Wahrung der Schönheitslinie, wohlende Ruhe und edles Mahlhalten. Auf ragender Höhe steht seine Anschlagskunst. Die Tonbildung kann als musterhaft gelten, atellos im Binden bei spätem Bedeutung, reich an Schattierungen, elegant, liebenswürdig, klar und glatt. In beglückender Spielfreudigkeit erschienen die Schubert-Gaben wie Augenbildersindungen dingezaucht. Nicht weniger entzückend Balzer und Des-Dur-Prélude von Chopin. Erlesene Feinheit bedeuten die Brahmsdichtungen, eine immer beständiger als die andere. Bei Beethoven (Waldecks-Sonate) waren etwas kräftigere Striche am Platze gewesen. Am Schlusse stand eine Liszt-Auslese. Der Künstler erntete begeisterte Brüderungen im gut gefüllten Vereinshausaal.

** Ein Konzert im Kunsthistorischen, das gestern abend stattfand, galt anscheinend auch der Einführung eines Tenors Robert Bröll. Es fehlt etwas von dem Metall eines Helden tenors in der gefundenen Stimme. Der Ton ist aber vorläufig noch zu flach und besteht zu viel Nasen- und zu wenig Brustkonsonans. Bröll sang Beethovens Liederfolge „An die ferne Geliebte“, besonders gegen das Ende hin, recht glücklich. Weniger gelangen ihm Lieder seines zwar sehr jüngstigen aber fühlen Böhlerts Alfred Stier, vornehm gehaltene moderne Tongebilde, die gedämpfte Farben bevorzugten, aber gleichfalls etwas fühl anmuten. Was Votze Werner

Zu die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die sozialdemokratischen Körperschaften Dresdens erlassen in der „Dresdner Volkszeitung“ folgenden Aufruf:

Dem deutschen Volke drohen schwere Gefahren. Die Hungersnot steht vor der Tür, wenn wir nicht so früh als möglich Maßnahmen schaffen, die wir dem Ausland für Nahrungsmitte in Zahlung geben können. In dieser schweren Stunde ver suchen es die kurzfristigen Parteiführer der Unabhängigen, die Arbeiter aus den Betrieben zu locken. Durch den Aufruf zu einer Kundgebung, die morgen stattfinden soll, wollen sie einen „Demonstrationstreif“ entfachen!

Und warum dieses unverantwortliche und gemeingefährliche Treiben? Weil in Münzen ein halbverrückter Aristokrat den Ministerpräsidenten Kurt Eßner erschoss, entstanden in mehreren deutschen Städten Erstürmungen, die die Unabhängigen auch auf Sachsen übertragen möchten, um daran ihr Parteipräpchen zu lösen. Dieser Streit richtet sich gegenwärtig gegen das deutsche Proletariat und gegen die von ihm mit übergroßer Wehrkraft gesündeten Verbraucherleute. Was haben die Regierungen Deutschlands mit der Wohlfahrt eines reaktionären Hansemars zu tun? Gar nichts! Wo aber bleibt die Entfernung der Unabhängigen über die von unabhängigkeitssinnigen Hansemars? Kein Raum und Stoffraum!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wendet euch ab von dieser jetzt ebenso sinnlosen wie gefährlichen Streit- und Putschpolitik! Die sozialdemokratische Landtagsdelegation steht in der Sozialisierungfrage auf dem Standpunkte des Theoretikers der Unabhängigen Karl Rausthofer und wird darauf dringen, dass alle heute möglichen Sozialisierungsmassnahmen durchgeführt werden.

Wem das Wohl unserer Frauen und Kinder am Herzen liegt, der bleibe bei seiner Arbeit! Sagt euch durch Gewaltandrohung nicht einschütern! Der Widerstand wird euch antworten werden.

Der Arbeiter und Soldatenrat wird, wenn es zum Schutz der Bevölkerung notwendig werden sollte, gegen Gewalt mit Gewalt vorgehen. Er heißt die Machtmittel, jeden Terrorismus zu brechen.

Helft allen Radikalen, an denen ihr nicht von den Gewerkschaften oder der Sozialdemokratischen Partei getreut werdet!

Gewerkschaftsverein Groß-Dresden.

Sozialdemokratische Partei Groß-Dresden.

Vertliches und Sächsisches.

Dresden, 25. Februar.

Parteilichensherrschaft in Plauen i. V.

Am Montag nachmittag fand in Plauen eine Arbeitslosen-Versammlung statt. Im Anschluss daran forderte sich ein Demonstrationstag nach dem Matzause und stellte durch den Arbeitslosenrat den Bürgermeister verschieden Forderungen. Oberbürgermeister Lehmann hielt vom Balkon aus an die Demonstranten eine Ansprache, in der er ihnen verbot, die Forderungen zu prüfen. Die im Rathaus befindliche Sicherheitswache von etwa 100 Mann wurde darauf von den Demonstranten entwaffnet. Der Zug bewegte sich dann zur Kaserne, wo nach Verhandlungen die Gewalt ebenfalls an den Arbeitslosenrat überging. Es wurden weiter Wachen aufgestellt, die verschiedene öffentliche Gebäude, die Bahnhöfe, Polizeiwachen usw. auch die Banken besetzten. Die beiden bürgerlichen Sitzungen wurden durch gewaltsame Eingriffe am Freitagabend für die nächsten Tage verhindert. Die „Neue Vogtländische Zeitung“ ist von den Arbeitslosen bestellt. Die Vorgänge trugen durchaus zügigen Charakter und endete die Entzessung ging ruhig vor sich.

Heute Dienstag, früh, wurde durch die besetzte „Neue Vogtländische Zeitung“ folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Um alle Bewohner Plauens! Die vom Arbeiterverein gestellten revolutionären Truppen sind streng angewiezen. Leben und Eigentum aller Bewohner zu schützen. Die Truppen besetzen bis zur Standorte öffentlichen Gebäude, die Bahnhöfe, Polizeiwachen usw. Allen Bewohnern Plauens wird dringend aus Herz gelegt, den revolutionären Truppen sowie den zurzeit noch bestehenden Polizeiorganen in allen Fällen Folge zu leisten. Massenansammlungen und dergleichen ragen die Anordnungen des Arbeitslosenrates von Plauen haben ohne weiteres unbedingt zu unterbleiben. Dem Publikum von Plauen wird dringend angeraten, irgende welche Veranlassungen, die die aufgestellten Truppen zu Aufruhr hinzihren würden, ohne weiteres zu unterlassen. Argwohn welche Versuche, die den Interessen der Arbeiterschaft Plauens und des ganzen deutschen Arbeitwesens widersprechen, haben unbedingt auf alle Fälle zu unterbleiben. Es lebe die Freiheit mit Ordnung und Recht! Es lebe die revolutionäre Bewegung. (Unterschrift.) Arbeitslosenrat: Bach.“

Heraus teilt B. E. L. mit, dass das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium bestrebt sind, die Sicherheit der Presse auch in Plauen i. V. sicherzustellen. Die

an Sprechsaalträgen von Heinrich von Beldegg bis zu den Allermordern besteuerte, bestach wohl durch eine gewisse äußere Kultur des Wortes, wurde aber weder geistig noch seelisch ausgeschöpft. Die Sängerin des Abends, Elisabeth Cappers, litt in offenkundig unter einer starken Erkrankung, das eine Absage ihrem Ruf keinen Schaden getan hätte. Die Aufführung war gut besucht, und es fehlte auch nicht an Beifall und Blumen.

** Hofcenklers Antigone. Man schreibt und aus Frankfurt a. M.: Die durch den Hall der Genfer freigegebene „Antigone“ des jungen Walther Hofcenkler hat bei der Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus einen großen und ehrlichen Erfolg gehabt, den sie auch einen hervorragend stilistischen machtvoll dahinstechenden Vortrag unter Richard Hofcenkler verdankt. Der Dichter folgt im dramatischen Geschehen der alten Fabel des Sophokles, erfüllt sie aber mit neuem Geiste, indem er die Familiene- und Bruderliebe der Heldin zur allgemeinen Menschenliebe, ja, fast zum christlichen Weltfeld erweitert. Ein starkes soziales Empfinden durchdringt die Tragödie und rückt sie den führenden Gedanken unserer Zeit nahe. Freilich bricht die große innere Künste, die bis zur Aufführung des Kreon (8. Akt) eingehalten ward, mit dieser seelischen Handlung ab, um dann immer mehr theatralischen und äußereren Effekten (Melodram, Geistererscheinungen, hässlichen und hässlichen) Platz zu machen.

** Wissenschaftliche Sitzung. Der Professor der Anatomie, Oberarzt der Landwehr Dr. med. er phil. Herbert von Berenberg-Gohler-Sitzung“ überwies, deren Zweck die Förderung der durch den Krieg schwer geschädigten Freiburger Anatome durch Verschaffung von Anstellungen und durch Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen und Unternehmungen, in erster Linie auf dem Gebiet der Histologie und Entwicklungsgeschichte. sein soll.

** „Germanias“ Vermehrung in Belgien. Aus Neuport wird gemeldet, dass die große Statue „Germania“, die vor dem Zollgebäude aufgestellt ist, in „Belgien“ umgewandelt werden soll.

Schwerigkeiten zur Durchführung dieser Maßnahme werden aber an zuständiger Stelle nicht verkannt. Der Verleger der genannten Zeitung Schubert und der Chefredakteur Boesel würden bei der Beziehung der Zeitung, obwohl sie ihre Rolle in ruhiger Weise wahrzunehmen suchen, durch Schläge über den Kopf bestimmt mißhandeln.

* **Erhöhung der Tenerungsabfälle der Staatsbeamten.** Von zuständiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Wie bekannt, schwelen im Reiche und in Preußen gegenwärtig Streitigkeiten über eine Erhöhung und anderweitige Regelung der laufenden Tenerungsabfälle der Staatsbeamten, Diätiarier, Geistlichen und Lehrer. Die Verhandlungen, bei denen auch die sächsische Regierung vertreten war, stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß, so daß in allerhöchster Zeit mit der Durchführung der neuen Bestimmungen zu rechnen ist. Wie bisher, wird sich die sächsische Regierung auch in dieser Tenerungsmahnschaffung an den Beamten der Staatsangehörigkeit unterweilen dem Vorgehen des Reiches und Preußens im wesentlichen anschließen. Die Regelung wird für alle Staatsverwaltungsaufgaben gleichmäßig erfolgen; alle Sonderauslagen (Betriebsablagen) kommen fünfzig in Betracht. Gegenüber den bei der Staatsverwaltungsvorstellung den Beamten vorübergehend bewilligten so genannten Betriebsablagen wird für die Abreise Beamtenhaus nachträglich ein Ausgleich durchgeführt werden. Weiterhin beabsichtigt die sächsische Regierung, mit Wirkung vom 1. Januar 1918 ab zu den tarifmäßigen Beiträgen der Beamten und Beamtenhäusern einen Aufschlag von 50 v. H. auf den und hierdurch einen langanhaltenden und wiederholten auf von der Volksvertretung als berechtigt anerkannten Wunsch der Beamtenchaft nach Befestigung bzw. Abänderung der jetzt zwischen den preußischen und sächsischen Sätzen bestehenden Unterschiede zu erfüllen.

* Die österreichische Gesandtschaft in Dresden wird am 21. März aufgehoben.

* Die Stadtverordneten halten in dieser Woche keine Sitzung ab.

* Das Pferdedepot Reitl wurde am 18. d. M. durch den Volksbeauftragten Reutlinge besichtigt. Er hat dabei dem Vorstand des Depots und im besonderen den Mitgliedern des St. Rates, die ihm führen, seine volle Anerkennung für den trotz der gegenwärtigen schwierigen Umstände sehr guten Zustand der Pferde ausgesprochen können. Man sieht daran, daß auch unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit nicht umsonst aufgewandt werden. Möchten auch andere Truppenteile ähnliche Erfolge erzielen zum Nutzen des sächsischen Pferdebestandes, zur Erhaltung unseres Pferdvermögens.

* Die Posten nehmen leider in Dresden noch immer zu, auch die Zahl der Todesfälle ist auffallend gestiegen.

* Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen, soweit noch Unterstützungsansprüche bestehen, erfolgt am 1. und 2. März für die Stadtteile rechts der Elbe in der Turnhalle der IV. Bürgerhöfe, Tieckstraße 14, und für die Stadtteile links der Elbe in Löbtau, Naundorf und Cotta in der Turnhalle der 3. Bürgerschule, Bünaustraße Nr. 22, im übrigen in der Turnhalle der 1. Bürgerhöfe, Georgplatz.

* Über die Massenkundgebung der Landwirte des Zwickauer Kreises, die in einer von uns bereits in der Morgenausgabe ihrem wesentlichen Inhalte noch widergegebenen Entschließung gipfelte, geht uns noch folgender Bericht zu: Nach degradierten Worten des Herrn Stadtgeschäftsführers König unterwarf der Hauptredner des Tages, Herr Gutsbesitzer Domisch-Großhennersdorf die im jetzt öfflichen Verordnungsweg erschienene Landarbeiterordnung einer kritischen Beleuchtung. Er führte hierbei aus, daß der Landwirtschaftsbetrieb infolge seiner Eigenart, sowie seiner Abhängigkeit vom Sonnenstand und der Witterung nicht einfach schematisieren läßt, wie vielleicht die industriellen Betriebe; eines schließe sich eben nicht für alle. Ganz besonders betonte er aber, daß für den kleinen und mittleren Betrieb, in dem oft noch ein patriarchalisches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrsche, viele Punkte der Landarbeiterordnung ganz un durchführbar und unannehmbar wären. Des weiteren wandte er sich den jetzt im Werden begriffenen Lohnarbeiten zu und führte dabei sehr treffend aus, daß Verkürzung der Arbeitszeit und gleichzeitige Erhöhung der Lohns recht wenig in Einklang zu bringen seien mit Ermöglichung der Lebensmittelproduktion und Erhaltung der Produktion. Letztere sei aber unabdingt nötig, wenn das Volk nicht noch darben sollte; denn auf das Ausland könne man doch in den nächsten Jahren infolge Schiffraumangels und denkbare ungünstiger Salutoverhältnisse nur in bescheidenstem Maße rechnen. Die hohen Verdienste des Landeskulturrates im Frieden erkannte der Redner uneingeschränkt an, im Kriege habe er aber versagt. Insbesondere forderte er, daß in den erweiterten Ausklopfen dieser Behörde mehr kleine und mittlere Landwirte Aufnahme finden sollten. Weiterhin regte er an, daß im Bezirk ein Arbeitgeberverband gegründet würde, der Fühlung mit den übrigen Kreisen des engen Pomeranzenes nehmen und einen Zusammenschluß aller sächsischen Landwirte herbeiführen solle. Seine Ausführungen klangen aus in der ersten Mahnung: Seid einig, einig, einig! Die atemlose Zille, mit welcher die Zuhörer seinen Worten gelascht hatten, und der donnernde Applaus der seinen Ausführungen folgte, bewiesen am besten, studentischen Abzeichen unterlegt.

welch steten Windruß die geneine Anfrage auf die Vertragsgenossen bewirkte hatte. Nach einstimmiger Annahme der von Herrn Gutsbesitzer Hebold-Oberkunewalde verfassten Resolution wurde ein Arbeitgeberverband gegründet und zur Bearbeitung des Themas ein engerer, aus 14 Personen bestehender Ausschuß gebildet, dessen überwiegende Mehrheit aus Vertretern des mittleren und kleinen Besitzes gewählt wurde. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung mit dem Wunsche, daß die heimliche Zusammenkunft den Grund und den Anfang zu weiterer und segensreicher Zusammenarbeit aller sächsischen Landwirte bilden möchte.

* **Kriegserhebungen in den Schulen.** Die Anregung, zum ehrenden Gedächtniß für die im Kampf um das Vaterland im letzten Weltkriege Gefallenen Denkmale zu errichten, ist auch bei den Lehrern und Schülern unserer Schulen mit Begeisterung aufgenommen worden. Zahlreiche Vorschläge hierzu waren bereits ihrer künstlerischen Vorführung. Hierbei empfiehlt es sich, bei der Planung solcher Denkmäler vor allem denkende Künstler (Architekten, Bildhauer oder Maler) zu gedenken und sie zur Beratung heranzuziehen, die als Schüler den in Betracht kommenden Anstalten angehören und deshalb eine ganz besondere Liebe und Anhängerlichkeit für die Sätze ihrer ehemaligen Klassikum erhalten haben. Zweckdienliche Anfragen finden beim Arbeitsausschuß für Kriegserehrungen, Dresden, Schloßstraße 24 (Geismarthus) unentbehrlich. Telldung und Vertragsabzug von Hypotheken angeboten, auch jüdische Privatkapital in größtem Umfang Anlage in hypothekarischer Ausleihung. Mochten sich diese Wünsche in unserem Darlehensgeschäft füllen, so erhält sie anderseits die Nachfrage nach unseren Hypothekensplandokumenten, die zu steigenden Kosten abgesetzt werden, wodurch für unsere greifbaren Mittel erheblich vermehrt. Bei der zunehmenden Geldflüssigkeit wurde des öfteren eine vorzeitige Auszahlung von Hypotheken angeboten, auch jüdisches Privatkapital in größtem Umfang Anlage in hypothekarischer Ausleihung. Mochten sich diese Wünsche in unserem Darlehensgeschäft füllen, so erhält sie anderseits die Nachfrage nach unseren Hypothekensplandokumenten, die zu steigenden Kosten abgesetzt werden, wodurch für unsere greifbaren Mittel erheblich vermehrt. Dem Kleinwohnungsdienst bringt wir das weitreichende Interesse entgegen. Dem Kreditbedürfnis der Gemeinden dienen, haben wir uns gleichfalls bereit erklärt. Es wurden im Berichtsjahr 1917 Hypotheken neuverhängt 4 441 500 M., ausgeschüttet 4 119 589,38 M. und zurückgezahlt 3 362 687,20 M., so daß sich unser Bestand an Hypotheken Ende 1917 auf 190 618 192,90 M. liegen 189 851 046,87 M. stellt. Hierzu sind 158 487 192,90 M. als Standortunterlage im Hypothekenregister eingetragen. Die Hypotheken sind rückläufig und haben sich gegen den vorjährigen Betrag vermindert. Auf die früher abgeschriebenen Sins-Mitschriften sind im Berichtsjahr 24 781 M. und auf die laut Geschäftsbuch für 1917 rückläufig gebliebenen 265 258 M. Sinsen sind 214 778 M. eingegangen. Der Rückstand aus 1918 beläuft sich auf 215 045 M. bei einem Außen-Toll von 840 344 M. Der Standortumsatz beträgt Ende 1918 188 408 400 M. liegen 182 074 800 M. i. V.

Weitere Eisen- und Metallfabrik norm. Carl Zeidler. Der Aufsichtsrat schlägt der für den 29. März d. J. einzuberuhenden Hauptversammlung vor, für 1918 an die Aktionäre einen Gewinnanteil von 8 % auszuzahlen (10 % i. V.).

Sächsische Emaille- und Glaswaren norm. Gebr. Knüsel. W. G. in Lauter bei Schwarzenberg. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1918 soll eine Dividende von wieder 20 % zur Verteilung kommen.

Peitzsche Aktiengesellschaft, Peitzsche. Der Aufsichtsrat schlägt der für den 22. März d. J. einzuberuhenden Hauptversammlung vor, für 1918 an die Aktionäre bei gehobenen Abschreibungen einen Gewinnanteil von 6 % (wie i. V.) auszuhallen.

Dresdner Handelsregierter. Eingetragen wurde: die Firma Andreae Moritz, Molkerei Maschinen- und Geräte-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, das das Stammpatent zwanzigtausend Mark beträgt und das zum Geschäftsführer bestellt ist der Ingenieur Andreas Moritz in Dresden; — das zum Geschäftsführer der Saxonia-Buchdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; — das in die Firma Robert Egger & Sohn in Dresden als persönlich haftende Gesellschafter eingetragen sind die Kaufleute Robert Egger und Hermann Walter Egger, beide in Dresden; — die Firma Hugo Döck in Dresden und als Inhaber der Drogist Hugo August Wilhelm Döck in Dresden.

Wetterlage in Europa am 25. Februar, 8 Uhr norm.									
Stadtname	Wetter	Temp. min.	Wind	Windricht.	Stadtname	Wetter	Temp. min.	Wind	Windricht.
Berlin	bedeckt	+ 5	0,3	Nordosten	bedeckt	wolkig	+ 2	—	—
Brüssel	bedeckt	+ 1	—	Westen	bedeckt	wolkig	+ 1	—	—
Dresden	wolkig	+ 4	8	Ost	bedeckt	wolkig	+ 1	—	—
Düsseldorf	bedeckt	+ 5	5	Ost	bedeckt	wolkig	+ 2	—	—
Frankfurt a. M.	Regen	+ 7	5	Ost	bedeckt	wolkig	+ 2	—	—

Wettertelegramme aus Sachsen am 25. Februar, früh.						
Station	Stunden	Temp. min.	Temp. gehabt	Wind	Windricht.	Wetter
Dresden	110	+ 1,8	+ 6,8	0,0	+ 2,0	trüb, truden
Döbeln	130	+ 2,2	+ 7,5	—	+ 4,0	trüb, leichter Nebel
Leipzig	245	+ 1,8	+ 7,3	—	+ 4,2	bedeckt, truden
Plauen	223	+ 2,1	+ 6,3	0,2	+ 2,2	bedeckt, truden
Chemnitz	269	+ 2,0	+ 6,3	0,2	+ 4,2	trüb, truden
Freiberg	208	+ 2,7	+ 6,8	0,2	+ 2,8	bedeckt, truden
Geithain	485	+ 1,9	+ 7,5	0,8	+ 2,4	trüb, truden
Bobingen	500	+ 0,8	+ 6,0	0,0	+ 2,5	trüb, truden
Altenburg	628	+ 1,0	+ 6,0	0,4	+ 2,6	trüb, truden
Meißen	701	+ 0	+ 4,0	0,8	+ 0,6	trüb, truden
Bautzen	1213	+ 1,9	+ 1,0	0,2	+ 1,5	bedeckt, leichter Nebel

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.						
Stadt	Wasser	Wasser	Jahrs-	Wasser	Wasser	Wasser
Dresden	+ 14	+ 220	—	+ 13	+ 94	+ 117
Elster	+ 16	+ 65	—	+ 65	+ 10	+ 132

Wetter-Aussicht für Mittwoch den 26. Februar.
Wettermeld. meist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, jedoch leichte Steigerung.



Richard Heinrich & Co., Dresden-L., Sternplatz 5 N. Tel. 22 581 u. 21 285.

Möbeltransporte,
Wohn- u. andere Güthen werden angenommen. Lager-Räume frei. Beförderung Möbel werden beliebt. Bei Selbstbeförderung 5 % Rabatt. Robert Liebhart & Co., Pfotenhäuserstraße 37. Telefon 12786.

Ein billiges Korsett
nach Mass
 fertigen wir aus jedem zugegebenen Stoff
 unter Garantie guten Sitzes an.
Werkstatt moderner Masskorsetts
Toska Gunkel
Waisenhausstr. 15, im Hause Café König.
Häfen: Bremen, Danzig, Halle, Hannover, Hamburg, Königsberg, Magdeburg, Posen, Stettin.

Brennholz, Ersatz für Kohle,
in Rollen und grob gespalten, offenfeuerig, liefern frei Haus
Brennholz Rohr., Wettinerstraße 26. Telefon 18991.



Sommer-Hüte

zum Umnähen auf neueste Formen nimmt man jetzt umgegangen
H. Mensel, Zinzendorfstr. 51

20 Proz. billiger
weil d. Brand beschädigt
Glastrocknungsapparate
Wärmetauscher
u. vieles anderes mehr.
Otto Graichen, Trompeterstr. 15
Centralheiz-Vollage. Geöffnet bis 6 Uhr abends.

Fritz Hanschenbach Nachflugr.

Beleuchtungskörper, Koch- und Heiz-Apparate. Dresden-A., Ringstr. 4. Fernspr. 17933. 15023.

Sorgen- und Sandstein.

* **Erhöhung der Elbsteuern.** Die Vereinigte Elbsteuerschiffahrtsgesellschaft e. G. in Dresden erhöht mit beträchtlicher Steuerminderung zu 1. Januar ab den Tenerungsauflösungszugang auf 110 %. Werner werden 10 % Anreißzug zum Ausgleich der Kohlensteuer erhoben.

Sächsische Bodencredit-Anstalt, Dresden. Zu den bereits ausführlich mitgeteilten Abflussziffern des Jahres 1918 — aus einem Bruttogewinn von 1 305 528 M. (1 000 000 M. i. V.) soll eine Dividende von 7 % (6½ % i. V.) zur Verteilung gelangen — schreibt der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht u. a.: Die Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse des Grundstücksmarktes, der wir im Vorjahr Ausdruck gaben, hat sich in mehrfacher Richtung verwirklicht. Es war eine steigende Belebung der Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken vorhanden, und die Verkäufe von solchen zeigten eine seit langem nicht mehr beobachtete Häufigkeit. Die für den Haushalt erforderliche Erhöhung der Mietzinsen machte weitere Fortschritte, insgesamt erhöhte sich auch der Einnahmen der Hypotheken finanziell erholt konnte. Bei der zunehmenden Geldflüssigkeit wurde des öfteren eine vorzeitige Auszahlung von Hypotheken angeboten, auch jüdische Privatkapital in großem Umfang Anlage in hypothekarischer Ausleihung. Mochten sich diese Wünsche in unserem Darlehensgeschäft füllen, so erhöhte sich andererseits die Nachfrage nach unseren Hypothekensplandokumenten, die zu steigenden Kosten abgesetzt werden, wodurch für unsere greifbaren Mittel erheblich vermehrt. Den Kleinwohnungsdienst bringt wie das weitreichende Interesse entgegen. Dem Kreditbedürfnis der Gemeinden dienen, haben wir uns gleichfalls bereit erklärt. Es wurden im Berichtsjahr 1918 Hypotheken neuverhängt 4 441 500 M. ausgeschüttet 4 119 589,38 M. und zurückgezahlt 3 362 687,20 M., so daß sich unser Bestand an Hypotheken Ende 1918 auf 190 618 192,90 M. liegen 189 851 046,87 M. stellt. Hierzu sind 158 487 192,90 M. als Standortunterlage im Hypothekenregister eingetragen. Die Hypotheken sind rückläufig

Der Silberbüchlein des Freigrafen Gerhard Henneke.

Kriminalroman von A. Klein-Rossele.
ca. Fortsetzung.

Heinrich Greve schloß sich dann ein, wie es seine Gewohnheit war, wenn er einen Hafen ungefähr zu Ende verfolgen wollte. Wie sie, hatte er den Kopf in die linke Hand geküßt und das Schreibzeug vor sich, ohne daß er in dessen den leichten Strich gemacht hätte. Als er sich wieder aufrichtete, war er mit einer unwilligen Bewegung den Bleistift von sich. Dann schrieb er mit einem hörbaren Seufzer drei Vorladungen. Die erste ging an den Wachmann Greifner, der den Dienstboten entdeckt hatte, und der auftretende Beamte erhielt den Auftrag, ihn nach Möglichkeit allein mitzubringen.

Die beiden anderen Vorladungen betrafen den Warenhausbesitzer Hinkel und den Bergwerksdirektor Hegenbechtl. Greve vermeidet hier den geschäftsmäßigen Ansitz und ließte seine Freuden in die Form einer freundschaftlichen Bitte. Er stellte sich jederzeit zur Verfügung und erbat die Mitteilung, wann er auf den Besuch der beiden Herren rechnen dürfe. Er hatte ausführlich die Absicht geabt, Hegenbechtl und Hinkel selbst aufzutun, und in ihm regte sich auch wohl der Wunsch, doch sie auch ihm gegenüber bei ihrem Beugern verharten möchten. Ein Verdacht schwärmerte auf dem Grunde seiner Seele, der ihm fast ebensoviel Unbehagen wie eine persönliche Schule bereitete und den er sich leicht vergebllich als ein Wahngescheide vorstellen möchte. Er fürchtete, daß die beiden Zeugen diesen Verdacht in Worte füßen könnten, und ihn dadurch zu einem Vorwagen zwingen könnten, daß ihm unzweckmäßig gewesen wäre. Aber schließlich liegte doch das amtliche Gewissen. Und er wählte zu dieser Ansprache das nächstnehe Geschäftszimmer und nicht seine Wohnung, gleichsam, um anzudeuten, daß mit dieser Sache füreinander nur der Kriminalkommissar zu tun habe.

Aus daran kam der Wachmann Greifner, der mit einer ungeschickten Verbeugung ins Zimmer trat und den Hut in der Hand, neben der Türe stehen blieb. Greve sah ihn schwiegend einige Sekunden an, ehe er ihn zum Näherkommen aufforderte. Er prägte sich das Bild des Mannes ein und suchte in den verwirrten Zügen zu lesen.

In den bold aufgetischten großen Augen lag ein böser Ausdruck.

Greifner war ein Mann von etwa sechzig Jahren, der ein wenig gebückt ging. Seine wässrigen Augen blickten halb schief und halb neugierig auf den Beamten. Die Antworten des Mannes waren weit weniger bestimmt und klar als jene seines dienten Kollegen Morlowohl. Greifner war sehr schwierig. Trotz alter Kreuz und Querfragen erfuhr Greve aber nur das, was er bereits durch den Schuhmann wußte, abgesehen davon, daß der Mantel des Hubelauften durch Greifner als ein dunkler brauner Ulster charakteferirt wurde.

Dieser Mensch machte einen weit ehrlicheren Eindruck als Morlowohl, so daß der Kommissar jeden Verdacht gegen ihn aufgab. Damit verstärkte sich aber jener andere Verdacht, der sich ihm immer unabsehbare aufdrängte, obwohl er ihm so widerwärtig war, daß er das unglaubliche Rätsel ebenfalls nicht lösen konnte. Greifner erhielt den Auftrag, ihn nach Möglichkeit einzuführen, und der auftretende Beamte erhielt den Auftrag, ihn nach Möglichkeit allein mitzubringen.

7. Kapitel.

Leontine schwollte ein wenig. Sie war unaufstrebend über das ungäbige Gesicht ihres Vaters und darüber, daß er außerordentlich lang in seinen Mittelungen über den gehobenen Silberbüchlein war. Aber die Neugier erwischte doch den Schmollesbüchlein überlegen. Sie nahm ihn in ein Kreuzverhör von einer solchen Eindringlichkeit, daß er sich wider Willen an dem alten vergessenen Väschel nötigt sah. Warum sie eine derart große Teilnahme an dem alten Silberbüchlein nahm? Ja, meinte denn der Vater, daß sie nur für ihren Bruder interessieren sollte. Diese altdiutische Truhe hatte doch allmählich eine Bedeutung erlangt, die auch ein junges Mädchen nicht übersehen durfte, selbst wenn ihr Entdecker nicht ein guter Freund gewesen wäre und sie selbst nicht zwei Stadtverordnete angesehen der Erwerbung bearbeitet hätte.

Als sie an dem geschwackvoll gedeckten Mittagstisch saßen, batte sie ihre Verstimung bereits gänzlich verloren. Sie plauderte um so eifriger, je einfältiger ihr Vater war, und sie freute sich schon, wenn sie dadurch auf und zu einem Väschel auf das unmutig gefallene Gesicht zauberte. Eigentlich gönnte ich es diesem geläufigen Schuhle, der nicht einmal ein paar lauen Mark ablassen wollte, sagte sie. Nun hat er zum Schaden auch noch den Spott, wenn der Schrein nicht wieder gefunden wird.

Der Kommissar nickte. Bis zu diesem Punkte waren sie einig. Aber Schulte-Oberholzen würde einen Leidenschaften haben, denn wenn auch dieser Fall unaufgeklärt

bleiben sollte, könnte sich die Polizei auf einen Glanz der Erfüllung gefaßt machen. Dabeistand war auch Leontine Greife an dem Preis des barfüßigen Bauern keine unbedeutende. Kam denn dann nicht auch Doktor Nicolai um die Erfüllung seines Heißlingsmutes? Aber schon die einfache Erinnerung an diesen Namen zauberte ein glückliches Lächeln über das schöne Mädelgesicht.

"Denk nur, Bottling," sagte sie, "gestern nachmittags bis ich Herrn Doktor Nicolai begegnet, bin von ihm geprüft worden, habe ihm ins Gesicht gelehnt und ihn doch ausdrücklich für einen Fremden gehalten." Der Kommissar legte seine Hand auf Gabel ziemlich unsanft auf den Tellerrand. "Hatte es ihm denn so verändert?" Eine unterdrückte Spannung bebte leise in der Stimme, die Leontine aber zu überhören schien, denn sie fuhr arglos fort: "Er hat sich ja seinem Vorteil verändert. Er ist gar nicht mehr der alte Doktor Nicolai. Denk Dir, er hat sich den wüsten Bart abschneiden lassen. Er sieht jetzt viel jünger und mancherlicher aus. — Aber mein Gott, was ist denn?"

Sie sah mit großen, erschrockenen Augen auf ihren Vater, der aufzuhören war und nun mit langen Schritten im Zimmer auf und abging. Dann blieb er vor ihr stehen. "Er hat sich den Bart vollständig abschneiden lassen, sagst Du?" "Ja." Sie fürchtete sich fast vor dem hässlichen Ernst der Stimme und der grauen Augen. "Hast Du vielleicht gefunden, daß er auch in seinem Benehmen verändert war?" "Wein Gott, er war etwas verlegen. Aber das war er ja auch manchmal, als er seinen Bart noch hatte."

Doktor Heinrich Greve sah seine aufgeregte Wunderung vor einer Zimmerwand zur andern fort. "Werfürdigt!" murmelte er vor sich hin, immerhin deutlich genug, um es Leontine hören zu lassen. Sie folgte ihm mit angstlichen Blicken und hielt es nur für gezwungen, daß Pfeffensatz, das ihr schon auf den Lippen gelegen hatte, zu unterdrücken. Wenn der Vater schon in diese ihr unerträgliche Aufregung geriet, nur weil der Archivar den Bart hatte abschneiden lassen, was doch ohne Zweifel ausschließlich seine Angelegenheit war, so mußte sie eine Steigerung dieser Aufregung befürchten, wenn er auch noch erfuhr, daß das nur auf ihren Wunsch hin geschehen war. Das Mädchen saß mit dem Koffer. Greve traute bestimmt eine Tochter, so nah der Uhr und ließ sich den Liebertod bringen. Als er sich verabschieden wollte, rief Leontine seine Hand fest. "Vater!" bat sie schmeichelnd, "willst Du mir nicht sagen, was Dich aufregt?" (Fortsetzung folgt.)

Galerie Schneider, Frankfurt a. M.

Rossmarkt 25

Meisterwerke moderner Kunst.

Grundform

Gemälde junger zukunftsreicher Künstler

GRAPHIK insbesond. von Hans Thoma u. seit Boehle Radierungen.

Ankauf.

Winterkuren

Krobbel Solzin Kaiserbadsanatorium

Spezialbehandlung von Kriegsschäden aller Art.

Spezialbehandlung für Gicht, Rheumatismus,

Iochias und Beinleiden.

2 Herze — Moorbäder im Hause — Brotzeit durch die

Bewaltung des Kaiserbadsanatoriums. Zur Anwendung

kommen alle wissenschaftlich anerkannten Heilmethoden

Beifiger: Sanitätsrat Dr. Hötzl.

Gesundung durch Sauerstoff?

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne

Berufsstörung bei

Nerven- u. Stoffwechselleiden

Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht,

Abszesse, Stuhlräigkeit, Hautleiden usw.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105

Für die kalte Jahreszeit!

Für Gastwirte und Wiederverkäufer der Lebensmittelbranche!

Alkoholfreie Heissgetränke

(Punschähnlich), mit Glüh-, Rum-, Atrat- und Zitronen-Geschmad.

Limonaden-Sirup

mit Himbeer- und Zitronen-Geschmad, Vittello.

Im Stockloßchen von 3 Lit. an aufwärts. Größere Mengen in Fässern. Bei Bezug von einer Sorte von Fässern von 100 Lit. an aufwärts 5% Rabatt!

Zu bezahlen durch:

Joh. Gottl. Haftmann, Pirna i. Sa.

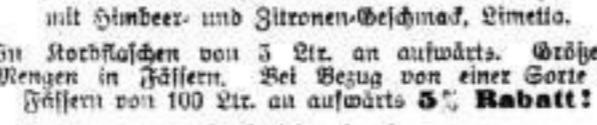
Gebeten feinsten Süßspezialitäten u. Punschessenz.

Generalvertreter:

Oscar Haustein, Pirna, Kamenz Str. 10.

Werkbank-Schraubstöcke

80, 100, 120, 140, 160 mm, sofort lieferbar.



Joh. A. Popella, Dresden-A. 1, Werkzeugmaschinen-Grosshandlung.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

sowie alle Mebraaturen führt Idmobilis aus

Fritz Rauschenbach Nachflg., Ringstraße 4.

Gremperer 17938, 15023.

Brotaufstrich,

Räbenmus mit Fruchtgeschmad, gefüllt, in starken

Blechdosen zu 10 Pfund angeboten frei jeder Poststation

zum Preis von 4.10,— gegen Nachnahme oder Vor-

einlieferung des Betriebs Carl Buschmann,

Charlottenburg, Weimarer Straße 31.

Zigaretten,

große Mengen, in den Preislogen von 60 bis 150 Pf.

seine Raffine zu kaufen gesucht. Angebote an

Otto Bruns, Pr. Stargard, Bahnhof.

Bad Elster

Geb. San.-Rat Dr. Köhlers

Sanatorium

O. m. b. H.



Glanbergs-, Eisenquelle-, Rohlsaur-, Stahl- und Moorbäder.

Mildanzogeno, Gebräuse-, Klama, bequeme Walk- und Jagdgänge.

Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettigkeit, Krausenfelder,

Rheumatismus, Iochias, Löhmungen, Gelenktieb, Mu verlange Trocken-

heit, bei gegebener Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Gelangens.

Ausget. Frauenhaar

wird nur noch kurze Zeit gefaßt und hoch bezahlt.

Es empfiehlt sich daher, dieselbe unverzüglich an die behördliche Sammelstelle: Johannisstraße 12, II., abzuliefern. Geschäftszeit 9—13 Uhr.

Glorius-Lacke

Fussod.-Lack, Möbel-Lack, Sprit-Emaille-Lack, weisse Maschinen-Lackfarben

liefern prompt

J. J. Glorius, Lack-Fabrik

Magdeburg-Buckau

gegründet 1829. Fernpreis 190 und 1219.

Proben unter 2½ kg werden nicht abgegeben.

Damenhüte

in großer Auswahl,

Umlauf u. Umlaufen, sowie Garnet getrocknete Hüte für neuele Formen.

geschäft Cöhre, Lützowstraße 15.

BIOX

ZAHNPASTA

mit Sauerstoff-Wirkung nach Hofrat Dr. Zucker

jetzt als

Biox trocken

in Original-Dose wieder überall erhältlich.

Max Elb, GmbH, Dresden

Für Selbstverbraucher

biete an garantiert keine faulige

Pader-Schokolade,

422 das Pfund.

1/4 Pf. als Mußter gegen

Boreinsendung von 6.4 an

D. P. Quenzel, Hamburg 24.

Schweinefleisch helles

Brotfleid,

fast neu, preiswert zu ver-

tragen, vorne b. Sonnen-

Niederschön, Schulz 17, I.

Blumenteibl. u. Stemp-

papier, Blumenblätter, Beeren,

Blüten, Papierblumen, Blüten,

Arznei-Blätter, Kräuter, Bamb-

Gold- und Silberpapier-

kränze, Gräber, Moos,

Hesse, Scheffelstr. 10, II.

Krankenfahrstühle

in bestens

demähtig,

Stahl-

konstruk-

tion, für

Zimmer